

# General-Anzeiger

Erscheint  
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend.

Bezugspreis  
vierteljährlich für Abnehmer 1 Mt., durch  
Posten in Remberg 1.10 Mt., in Meppen,  
Dietze, Schöps, Acker, Gemml., 1.15 Mt. und  
durch die Post 1.24 Mt.

für

## Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Redaktion, Druck und Verlag von Karl Foel, Remberg-Boym. — Fernsprecher Nr. (1).

Inserate  
kosten die fünfgeplante Zeitspalte  
oder deren Raum 10 Pf.

Beilagen  
erscheinen wöchentlich: „Achtseitiges  
Unterhaltungsblatt „Zeitpiegel“ und  
des „Landmanns Sonntagsblatt“.  
Einzeln Nummer des Blattes kostet 10 Pf

Nr. 62.

Remberg, Sonnabend den 27. Mai 1905.

7. Jahrg.

### Ein Anruf General Trothas an die Hottentotten.

Der Befehlshaber der deutschen Schutztruppe in Südwest-Afrika, General v. Trotha, hat eine Proklamation an die ausfällischen Hottentotten gerichtet, in der er sie zur Unterwerfung auffordert und denen, die sich ergeben, mit Ausnahme der Rätelstämme, Strafflosigkeit zugesichert. Der eigenartige Anruf an die Schwärze des Namalandes hat folgenden Wortlaut:

„An die kriegerischen Namaquaostämme!  
Der große und mächtige deutsche Kaiser wird gegen das Namaquaost Volk nachsichtig sein und hat befohlen, daß das Leben derer, die sich ergeben, gesichert werde. Nur die, die kein Beginn des Krieges worden begangen und den andern befehlen, Wörde zu begehren, haben sich gegenmäßig des Todes schuldig gemacht. Dies mache ich euch bekannt sowie ferner, daß es denen, die sich nicht ergeben, ebenso ergehen wird wie den Herero-Stämmen, die auch in ihrer Blindheit glauben, sie könnten einen großen und mächtigen deutschen Kaiser und ein großes Volk erfolgreich betrogen. Ich frage euch: Wo ist das Herero-Volk, wo ist ihr Häuptling Maharero heute, der Laufende Stint Kindies befaßt? Er ist wie ein wildes Tier über die englische Grenze geflohen, er ist am geworden wie der arme Weidhacker und besitzt nichts. Und so ergeht es allen Häuptlingen, die Weise ermahnt hatten. Einige verhängten auf dem Sandweil, andre wurden von deutschen Truppen getötet, andre wurden von Diamant ermorde, und nicht anders wird es dem Namaquaost Volk ergehen, falls sie sich nicht ergeben und ihre Waffen niederlegen. Ihr müßt mit der weißen Flagge mit all eurem Gefolge kommen, dann wird euch nichts geschehen. Ihr werdet Beschäftigung und Nahrung bis zum Ende des Krieges erhalten, worauf der große Kaiser eine neue Verwaltung des Landes in Frieden einrichten wird. Falls jemand glaubt, daß ihm nach dieser Anführung noch Mitleid erweisen werde, soll er lieber das Land verlassen, denn wenn er wieder auf deutschem Gebiet gesehen wird, wird er erschossen werden, und so werden alle Rebellen ausgetrottet werden. Für die Auslieferung, ob tot oder lebendig, der folgenden Personen werden folgende Preise ausgesetzt: Für Hendrik Witbooi 250 Pfund oder 5000 Mark, für den falschen Propheeten Siurman Scheppe 150 Pfund oder 3000 Mark, für Kornelius Frederix 100 Pfund oder 2000 Mark und für alle anderen schuldigen Personen 50 Pfund oder 1000 Mark.“

Es ist lebhaft zu wünschen, daß die Mahnungen und Drohungen der Proklamation wenigstens eine Wirkung ausüben. Einerseits stellt an uns die Fortdauer des Bandenkrieges außerordentliche Ansprüche, andererseits müßten die Hottentotten einsehen, daß das Ende des Feldzuges nur ihre vollständige, wenn nicht friedliche, dann blutige Unterwerfung sein kann. Leider kann aber die Hoffnung auf Waffenstreckung größerer Scharen nicht allzu groß sein. Neben der natürlichen Widerstandskraft der Eingeborenen scheinen auch englische Einflüsse mitzuspielen. Klage doch kürzlich ein südafrikanisches Blatt über die Schwierigkeiten, die die englische Regierung dadurch hätte, daß die deutschen Rebellen Brüder einer großen Zahl von Eingeborenen an der Grenze seien, die bereits über die der deutschen Regierung

erlaubte Benutzung der Kapkolonie als Vorkasbasis erbittert seien.

### Notales und Provinzielles

Remberg, den 26. Mai.

Frühspaziergänge sind zur Zeit sehr beliebt und es empfiehlt sich, früh morgens offenbart sich uns die Natur noch in ihrer ganzen keuschen Jungfräulichkeit, und die frischblühenden und blühenden Blätter der Büsche und Sträucher hängen uns im Ueberflusse den belebenden Sauerstoff zu. Alles ist erfüllt von der paradiesisch reinen, wirrigen Frühlingluft. Am Meien hinaus-schweifen „durch die Wälder, durch die Auen“, das schafft gesunde Fröhlichkeit und frischen Arbeitsmut. Sicherlich kommt die heilbringende Wirkung der Brunnenturen hauptsächlich auf die Rechnung des Umflusses, daß man morgens ganz früh zur Quellquelle wandern und dann mehrere Stunden spazieren gehen muß. Wen aber Berufsbeschäfte an einem vor-mittägigen Spaziergang hindern, der suche sich wenigstens dabeim morgens ordentlich auszuarbeiten durch Graben und Gießen im Garten, durch Fernmittelschaften im Hof, oder durch Hameln und Turnübungen am offenen Fenster. Ein Gesundheitslehrer sagt: Wo dabeim die vollen 52 Wochen sich morgens Bewegung macht, verhindert das Müdigkeit mit dem Gelenden in so vorteilhafter Weise, daß er nicht nötig hat, 6 Wochen lang gänzlich auszuspinnen, um am fremden Orte unter brennendster Hitze, fernabstehenden Stellen und gelblichgelben Luftmassen erst zu lernen, daß Frühspaziergang und Spazieren gehen gesund macht.

Früh auf drum, früh auf im hellen Sonnen-  
Wald über die Berge, wohl durch das tiefe  
Tal;  
Die Duellen erklingen, die Wärme rauschen  
all,  
Wein Herz ist wie 'ne Lerche und stimmt ein  
mit Schall.

— Steuerfreiheit der Landwechtele und  
Reisekosten. Die Landwechtele und Reisekosten werden aus Anlaß der gegenwärtig stattfindenden Übungen wiederum daran erinnert, daß sie für die Monate, in denen sie zur Übung bei der Truppe eingezogen sind, keine Steuern zu zahlen haben. Wenn auch nur ein einziger Übungstag auf dem Monat entfällt, so ist doch der ganze Monat steuerfrei. Da ohne besonderen Antrag eine Steuerbefreiung nicht erfolgt, so müssen die Dienstverpflichteten eine Meldung unter Vorlegung oder Einreichung des Militärpasses bei der Gemeindebehörde ihres Wohnortes anbringen.

— Das sechste Wetter der letzten Tage ist den Landwirten sehr willkommen gewesen und wenn sich die alte Bauernregel „Mai kühl und naß fällt den Bauern Schener und Froß bewahrt“, dann können sie in diesem Jahre eine gute Ernte erwarten. Freilich den meisten Leuten will die herrschende Malikühle nicht recht behagen.

— Mittel gegen Mägen im Stall.  
Von vielen Seiten wird empfohlen, dem Kaff, mit welchem die Wände geweißt werden, etwas Alaun beizumengen. Wenn der Anstrich im Frühjahr erfolgt und dann im Sommer noch einmal erneuert wird, sollen Mägen solche Stallungen meiden.

— Nota. Seit einiger Zeit sind wiederholt Mauersteine von der hiesigen alten Kirchhofs-

mauer gestohlen worden. Obgleich man bemüht ist, den Dieb einmal abzufassen, war es bis jetzt nicht möglich, denselben zu erwischen. Hoffentlich tragen diese Zeilen hierzu bei. — Bei der dieser Tage hier festgenommenen Wahl eines Schöffen wurde Herr v. m. Richter als solcher neu gewählt. Am das Mittagessen gepreßt wurde am Mittwoch ein hiesiger Reiter. Derselbe hatte auf dem Wochenmarkt für 4.50 Mt. Fische gekauft und einen Jungen beauftragt, die Fische nach seiner in der Giststraße gelegenen Wohnung zu bringen und seiner Frau mitzuteilen, daß sie dieselben zu Mittag zubereiten möchte. Als der Herr um Mittag nach Hause kam, war er nicht wenig erstaunt, daß die Fische nicht angekommen waren. Es gelang ihm dann auch zu ermitteln, daß der Junge die Fische verkauft und das Geld dafür für sich ausgegeben hatte.

Wahlberg (Elbe). Ein dem Rittergutsbesitzer Hutter in Blotha (Kreis Torgau) gehöriges Pferd war der hiesigen Genossenschaftsbrauerei ausfindigweise überlassen worden. Auf dem Hofe der Brauerei wurde das Pferd, unvorsichtig, hier zum Hofstort hinaus und das Hospital- und Köttlicher Straße entlang der Elbe zu, um den heimischen Stall zu erreichen. Bei der großen Elbfähre ging es ins Wasser und wollte die Elbe durchschwimmen. Jedoch wurde es von der an dieser Stelle herrschenden starken Strömung erfaßt und mit fortgezogen. Der Fährmann bemerkte das mit den Füssen taumelnde Tier, doch seine Hilfe kam zu spät; es gelang ihm nicht, das Tier, das immer weiter flromwärts getrieben wurde, zu retten. Das ertrunkene Pferd hatte einen Wert von ca. 1200 Mt.

Einzel. [Duell.] Ein für die Zuschauer nicht uninteressanter Zwischenfall, ein Duell zwischen einer holden Weiblichkeit und einem Mitglied des „starken Geschlechts“, spielte sich am Sonnabend auf dem hiesigen Wochenmarkt ab. Den Höhepunkt der Komik erreichte die Schlägerei, als die schlagfertige Frau einen mit frischen Eiern gefüllten Handkorb als Waffe benutzte, dessen zerbrechlicher Inhalt sich über den männlichen Helben ergoß, und dieser, mit dem Geld der verschleuderten Datter schon dekoriert, das Feld räumen mußte.

Wittfeld. [Sittlichkeits-Attentat.] Dienstag vormittag gegen 11 Uhr verurteilte der Gelegenheitsarbeiter Wilhelm Moritz von hier im Walde bei Jüterich ein 11-jähriges Mädchen aus Wittfeld, welches vom Schulunterricht aus fernbleibend kam, zu verewaltigen. Infolge Widerstandes des Kindes und dessen lauten Geschrei wurde der Unhold von der Wohnung seiner Tat abgehalten. Er ergriff die Flucht, wurde aber von einigen Zivilpersonen per Rod verfolgt und in der Nähe von Holzgüßel festgenommen. Durch den dort stationierten Gendarm erfolgte seine Einlieferung in das hiesige Gerichtsgefängnis. M. ist 37 Jahre alt und ein arbeitsfähiges, mehrfach vorbestraftes Subjekt. Er treibt sich schon seit mehreren Jahren vagabundierend umher. — Gelegentlich des hiesigen Jahresmarktes wurden mehrere dreifache Diebstähle verübt. Zweier Frauen wurden Portemonnaies mit 5 Mark bzw. 1.25 Mark aus der Tasche gestohlen. Eine Frau aus Greppin hatte von einer Verkaufsbude Spitzen im Werte von 3 Mark gestohlen und wurde hierbei abge-

Kassel. Durch ein Automobil getötet wurde ein vierjähriges Kind in Gudensberg. Ein mit vier Offizieren besetztes Automobil passierte auf der Fahrt von Kassel nach Friedlar den genannten Ort. Das Kind spielte an einer Straßenecke, als das Automobil, eine scharfe Kurve nehmend, ankam. Das Kind wurde überfahren und erlitt so schwere Verletzungen, daß es nach wenigen Stunden farb. Das Automobil wurde sofort angehalten. Der Chauffeur fuhr mit ihm nach seiner verantwortlichen Vernehmung hierher zurück, während die Offiziere zum Weiterfahren einen Wagen benutzten.

Apoth. [Automobilunfall.] Der Rittergutsbesitzer Braun-Holzberg fuhr mit zwei Begleitern die Leipziger (Staats-) Straße entlang an Schwabsdorf vorbei. Der Landwirt Franz Scharned kam mit dem Geschirr von seinem Ackerplan zurück. Das dreijährige Stöckchen befand sich mit auf dem Wagen und wurde vom Vater, der auch das Pferd zu leiten hatte, mit festgehalten. Da ging, erstreckt durch den ungewohnten Anblick des Kraftwagens, das Pferd durch. Als nun gar das eine Vorderrad vom Wagen abließ und die Bretter herabfielen, verlor Scharned den Halt und beide stürzten herab. Das Pferd wurde von herbeieilenden Leuten aufgehoben. Während Scharned mit einer leichten Hautabschürfung davonkam, hatte das Kind sehr schwere Verletzungen erlitten. Dem von die eine Gehirnhälfte bis auf den Knochen abgetrennt, ein Oberarm gebrochen und die Hände verstimmt. Obwohl den Insassen des Automobils keine Schuld an dem Unglück beigemessen war, holte Herr Braun doch sofort aus Apothe ein Arzt herbei, schaffte das Kind nach Anlegung der Notverbande in das Sophienhaus zu Weimar und erklärte sich auch bereit, alle Verpflegungskosten zu tragen. Leider haben diese Bemühungen den erwünschten Erfolg nicht gehabt. Der Knabe ist an den Folgen der Verletzungen gestorben.

Blauen i. B. Seit Sonnabend vor-mittag wird der auf dem Rittergute Böhmig beherrschte Knecht Starkloß vermisst. Er hatte Milch nach Blauen in die Niederlage des Rittergutes gefahren, Geld aber nicht verein-nahmt. Sein Geschirr wurde um 10 Uhr vormittags auf der Straße im Walde bei Böhmig spurlos vorgefunden; es hatte beim Auffinden bereits 2 1/2 Stunden an jener Stelle gestanden. Die Zeitspalle und eine Flasche mit Firnis, die Et. in Blauen geholt hatte, waren zerbrochen. Am Nachmittag sind jedoch eine halbe Stunde nördlich von jener Stelle mehrere Kleidungsstücke des Vermissten nebst seiner Uhr und Wäsche auf dem Dämme eines Teiches gefunden worden. Bisher hat man noch keine Spur von dem Vermissten.

### Kirchliche Nachrichten von Remberg.

Sonnabend, den 27. Mai, mittags 1 Uhr  
Weichte, Pfarrer Meyer.

Sonntag Rogate, den 28. Mai:

Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Probst Schüb.  
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Archid. Schulze.

Donnerstag, den 1. Juni, Himmelfahrt:

Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Probst Schüb.  
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Archid. Schulze.

## Kallesche Tintenfabrik Thieme & Co., Halle (Saale)

Paßmir-Tinten!

(Unter 75652 ges. gesch.)

Paßmir-Tinten!

Für Akten und Bücher: Blauschwarze Paßmir-Schreibtinte No. 3.  
Leichtflüssig, greift die Feder nicht an, nach 5 Stunden schon unwirksam.  
Für Schulen und Händler: Blauschwarze Paßmir-Schulintente No. 1.  
Eisengalvanische Kl. II. In Korbfässchen und Fässern.  
Beide Sorten bleiben flüssig bis zum letzten Tropfen!  
Verkaufsstelle bei Herrn Friedr. Heym, Kemberg.

Für Kontore: Blauschwarze Paßmir-Buch- u. Kopiertinte No. 4.  
Inhalt 48 Stunden zu kopieren.  
Rotbraune Kallesche Kommerzial-Kopiertinte No. 6.  
2 Kopien. Kopiert noch nach Monaten.  
Bunte Tinten aller Art. Siegel- und Paklack.  
Wohlriechender kristallheller Paßmir-Bureauleim. Grösste Klebkraft. Jahrelang haltbar.



Von einem Baum herausgeschossen wurde in der Kaiserstraße bei Berlin der Schulknabe Bollmann, der mit andern Kindern in den Wald gegangen war, um Kastanien zu fangen. Als der Junge einen Baum erklettert hatte, fiel von unbekannter Hand ein Stein, der ihn schwer in der Wangengegend verletzete, so daß er benommen zu Boden fiel. Trotz der sofort unternommenen Pflegerleistungen gelang es nicht, das Schicksal abzuwenden. Der kleine W. wurde in bedenklichem Zustande in ein Krankenhaus übergeführt.

**Zum Fall Dr. Braunstein.** Das in München lebende Verbrechen gegen den verstorbenen (Verstigung seiner Ehefrau auf der Hoftheater) ist, wie bereits mitgeteilt worden, endgültig eingeleitet worden. Die Beschuldigung ist der Mord eines ausgeübten Verfalls, das von der Verhaftung des Dr. Braunstein in Novi bezeugt alle Instanzen beschuldigt und schließlich die M. A. A. mitteilt, besonders auf das für Dr. Braunstein günstige Gutachten des Dr. Graemer hin zu der Erklärung des Staatsgerichts im Verfallbeschlusse führte. Der Verfall des Braunsche Materials lasse sich nicht zusammenfassen, daß die gegen Dr. Braunstein vorliegenden Verfallmomente hinsichtlich der Anlage wegen Verfalls nicht vollständig bezeugt sind, aber auch nicht genügend erdient zu einer Überzeugung des Verfallbeschlusses.

**Die Festtage der Ehe.** Ein merkwürdiger Eheverfall wird aus Rom berichtet. Vor 1 1/2 Jahren hat ein italienischer Kaufmannhändler namens Gurati in Mexiko und hinterließ seiner Tochter ein Vermögen von 320000 M. unter der Bedingung, daß sie einen in Mailand lebenden Italiener heirate. Aber das Mädchen hatte sich schon mit einem Schweizer namens Hoff verlobt, die Verlobung ist inzwischen zerfallen. Sie hat ihren Mailänder Vetter 800000 M. wenn er sich verpflichtet wolle, so hat sie möglich nach der Trauung in eine Ehegattung zu willigen. Der Mann ging darauf ein, vor mehreren Wochen wurde das Paar in Mailand getraut. In der Nacht verließ die junge Frau ihren Mann und machte sofort darauf eine Reise mit ihrem Geliebten.

**Wertier.** Einen merkwürdigen Fund machten vor einigen Tagen mehrere Hofsoldaten, die in das Dicht eines Waldes in der Nähe des Dries Klostergrab im böhmischen Erzgebirge einbrachen. Auf einem Steinloch lag inmitten dieses Gehölzes ein nur mit einigen Fetzen bedecktes, halb nacktes Mädchen in völlig verwirrtem Zustande. Sie hat einen sehr hübschen Kopf, da es nicht entwirren konnte, sind die Haare sehr und stiere die Ankleidung sehr an. Auf Fragen gab es nur unverständliche Laute von sich. Es scheint sich um ein möglicherweise schon vor Jahren ausgelegtes Taubstummes Kind zu handeln. Aus Mitleid mit dem unglücklichen Mädchen wurde die Besichtigung gütlich gemeldet, daß die Vermutung besteht, ein vor Jahren dort verlassenes Ehepaar habe sich das Kindes durch Mord begangen.

**Ein historisches Fernrohr** ist mit einer Sammlung vieler wertvoller Instrumente in den Besitz der französischen Wissenschaftlichen Gesellschaft gelang. Es ist ein Teleskop von dem berühmten Foucault. Der Spiegel hat einen Durchmesser von 63 Zentimetern, dabei eine aussehende Kraft von 200000. Dies Instrument ist das einzige, das von Foucault mit einer so großen Öffnung hergestellt worden ist. Der Spiegel soll jetzt neu verfertigt werden, damit das Fernrohr auf der Pariser Sternwarte wieder in Benutzung genommen werden kann.

**Ein Weinabergang am Schwalbenberg.** Der Weinabergang am Schwalbenberg ist ein feines und dem Reiztümern eine mäßige Schwärze, an deren reifem Wein ein Jettel angebunden war. Er wickelte das Papier ab und las folgende mit Bleistift geschriebene Worte: „Nora Sorenson, Mai 1894, nachmittags 5 Uhr.“ Die Schwärze war ein Krankehaus der Erstlinge herbeigeführt. Sie las sie wieder frei und hinter der Schwärze diesen Jettel an den Fuß. Der Jettel findet ein Bild und ein Brief der Baronesse ist im Mittel

in dem er sich aus meinem Glanz zu befreien sucht, der sende eine Widrigkeit an Seine Excellenz den Justizminister oder an den König, um meine Vergeltung zu erwirken. Denn ich bin unglücklich, lebenslänglich Zwangsarbeit beurlaubt worden und bin schon seit vier Jahren in diesem Grabe, nämlich seit dem 16. April 1885. Ich heiße Emma Galabio aus der Gemeinde Valabio. Der Justizminister beziehe sich, diese Briefe auf den höchsten an den Justizminister von Porto Franco zu überbringen, den der Jettel so leicht nach Rom laufe. Der Brief wird ebenfalls Interesse. Der Justizminister wird wahrscheinlich Bewilligung nehmen, über den Prozess Galabio Erhebungen auszuführen.

**Paffionsspiele in London.** Ein Paffionspiel, das genau wie die Oberammergauener Paffionsspiele periodisch zur Aufführung kommen soll, ist für London geplant. Es wird 24 Akte umfassen. Worte sollen nicht gesprochen werden; das Interesse der Aufführung soll ganz auf der von zwei berühmten Malern komponierten Musik und der „Paffionsmimik“ der Schauspieler. Es soll alles getan werden, die religiöse Empfindlichkeit zu schonen. Man erwartet indes, daß der Senator Ginzburg erheben wird, daß er sich gegen alle biblischen Themen auf der Bühne wehret. Im Falle eines Verfalls soll das Bild nur vor geliebtem Publikum gegeben werden.

**Die Opfer der Pest in Indien.** Im englischen Unterhaus wurde am Montag der Staatssekretär für Indien Brodie mit, daß die Zahl der in Indien an der Pest gestorbenen Personen vom 1. Januar bis 1. April 471 744 und der vom 1. bis 29. April gestorbenen 215 961 betrug. Fürsich!

**Diebstahl eines verbrannten Hundes.** Wary, der höchste der Verbrannten, der im letzten Winter auf dem Großen St. Bernhard so viele Menschenleben gerettet hat, ist gestohlen worden. Die Polizei hat die Spur des Hundes bei einem Diebe in Moskau gefunden und man glaubt, daß das Tier jetzt in Italien ist. Der Verhaftete soll auf einen Leinwandler im Kloster, gegen den sich der Hund sehr anhänglich zeigte. Die Wächter eines Fremder hätte den Hund und gemauerten Wächter nicht dazu bringen können, das Hundes zu verlassen. Der Hund ist im Jahre wurde ein ähnlicher Diebstahl im Symphonopolis begangen; die Spur des Hundes fand man in Amerika, aber man konnte das Tier nicht wiedererlangen.

**Festnahme spanischer Staatsdiener.** Auf Veranlassung des deutschen Konsulats in Madrid hat die bayerische Polizei gestern in der Calle Caceres 12 ein großes Versteck entdeckt. Es wurden sechs Männer und drei Weiber verhaftet, die eine sehr gefährliche waren, sogen. „Schwarzberber“ zu schreiben. Die Polizei beschlagnahmte mehrere Kisten mit Briefen und amtlichen Stempeln. Das Operationsfeld der Bande war Amerika, Frankreich, England und besonders Deutschland, von dem Schwandern viele in die Gänge gegangen waren. Die Polizei fahndet auf drei weitere Personen, die zu der Bande gehören.

**Gläubigkatastrophe in Rußland.** In der Nähe von Kolumaja ist ein Östergang mit einer Personenwagen eingestürzt. 25 Wagen wurden zertrümmert, mehrere Reisende getötet und viele verletzt.

**Feuerbrünste in Rußland.** Rußland ist unter allen europäischen Ländern von jeder am meisten durch Feuerbrünste heimgesucht worden, die zum großen Teil auf Brandversicherungsanstalten sind. In diesem Jahre aber spielte der „rote Dämon“ in den Dörfern im Innern des Reiches eine besonders furchterliche Rolle. Die Bauern fielen außer Rand und Band und setzen ihn nicht bloß den Gütern, sondern sich gegenüber auf. In dem großen russischen Kaiserlichen (Gouvernement Wilna-Platz) brannten in der Dörfer 20 Häuser nieder. Die Tage darauf entbrannte ein neuer Brand, der 50 Häuser in Asche legte. Am 4. Mai, nachmittags, brach das Feuer von neuem an verschiedenen Stellen aus und am Morgen des 6. Mai lagen ausstehend Häuser, das ganze Dorf, in Asche. Im feinsten Augenblicke bei dem Brande die jetzt noch stehenden ungetroffenen und gefährdeten

Meier, die bis das Unglück zu vermeiden und weidlich hindert. Die Brunnbrünste wurden verhaftet. Die Häuser ziehen in förmlichen Bänden von Dorf zu Dorf und legen Feuer an, wo es sich nach ihrer Ansicht nur igt haben.

**Prüfungstrafe für rohe Chemänner.** Im Staat Dregon (Nordamerika) wurde ein Gesetz erlassen, wonach jeder Mann, der seine Frau schlägt, zur Prüflingstrafe verurteilt werden muß, und zwar solche die Prüflingstrafe aus zweimaligen Schlägen mit dem Riemen. Das Gesetz ist in der vorigen Woche zum ersten Male angewendet worden. Die beiden Schuldigen wurden in den Hof des Gefängnisses von Portland geführt, wo die Ausprüfung vor einem bedeutenden Publikum stattfand. Frauen wurden nicht zugelassen. Ein kräftiger Gerichtsdiener, welcher die beiden Verurteilten zurück führte, trat die Felle auf den Rücken.

### Gerichtshalle.

**§§ Berlin.** Ein Eigentümer G. v. Frankfurt a. M. hatte sich gewehrt, seine Mieter unter Benützung von zwei Nebensformularen gemäß der Polizeibehörde vom 24. September 1904 anzunehmen, weil ein Nebensformular für die Steuerbehörde bestimmt sei. Sowohl das Schöffengericht als auch das Landgericht verurteilten G. zu einer Geldstrafe. Die Revision wurde vom Kammergericht als unzulässig abgewiesen, indem es ausgeführt wurde, die Polizeibehörde sei nach § 6 des Polizeiverwaltungsgesetzes berechtigt, im polizeilichen Interesse die Einreichung von zwei Nebensformularen zu verlangen.

**Beimort.** Eine amonische Seifenfabrik, die vor vier bis fünf Jahren in Demold so viel Staub aufwirbelte, scheint sich jetzt auflösen zu wollen. In Bremen wurde ein früherer Demolder namens B. bestellt, der dringend verdrängt ist, seine Briefe geordnet zu haben. Die Briefe sind freigelegt an Personen der verschiedensten Stände verhandelt worden. Die Verhandlung findet Anfang Juni vor der hiesigen Strafkammer statt.

**Milchfrau.** Der Vorstand auf der Direktor Schulz von der hiesigen Strafkammer fand den Vorstand der hiesigen Strafkammer eine Schöne. Nichts wurde am 6. April d. in einem Erkenntnis des Berliner Schöffengerichtes, kurz nachdem dieser den Berliner Schöffengericht verurteilt hatte, von zwei jungen Mädchen überfallen und nach schwerer Verwundung seiner Verhaftung und Verhaftung. Die Täter, der 18jährige Schöffengericht Schütz und der Arbeiter Stach, wurden jetzt wegen Raubes, Verwundung und verächtlicher Körperverletzung, wegen Antrages des Staatsanwalts gemäß, zu je sechs Jahr Gefängnis verurteilt.

**Ernt.** Zweien Zweikampfs mit Pistolen verurteilt die hiesige Strafkammer den früheren Leinwandm. G. v. dem 24. März 1904. Der Angeklagte hatte am 22. Februar 1904 bei G. v. in Eiselmal bei einem Duelle einen Stabkranz in den linken Oberarm und in das Bein geschossen.

**Verhaft.** Das Reichsgericht verurteilt die Revision des Großen Vizeleutnants v. Berlin wegen Aufreißung verschiedener Bewässerungskanäle zu Gesamtschaden von je sechs Monat Gefängnis verurteilt worden war.

### Das Schloß Bellevue

in Berlin, in das am 3. Juni die Braut des Kronprinzen, Herzogin Cecilie, einzieht und wo sie sich zu ihrer Vermählung (6. Juni) Wohnung nimmt, hat eine interessante historische Vorgeschichte. Das Schloß ist seit dem Jahre 1789 also seit 116 Jahren, im Besitz des Hauses Hohenzollern. Der Antan hat damals eine besondere Bedeutung. Der am 18. November 1772 in Friedrichsruhe bei Berlin als Sohn des Prinzen Ferdinand, eines Bruders Friedrichs des Großen, geborene Prinz Ludwig, altgenannt „Ludwig“, unter dem Namen des Prinzen Ferdinand, war neben seinen trefflichen Anlagen von frühem an Big besetzt. In seiner Jugend unternahm der Prinz große Reisen und durchquerte u. a. auch die Schweiz, Frankreich, Italien, Spanien, England usw., war aber mit nichts zufrieden zu stellen. Sein Vater wollte nun dem unglücklichen Prinzen so schnell wie möglich eine Frau beschaffen und kaufte während dessen Abwesenheit im Jahre

1789 das wenige Jahre vorher fertiggestellte Palais für 200000 Thaler (1) an. Es erhielt den Namen „Schloß Bellevue“ und wurde für den Prinzen entsprechend umgestaltet; der Garten erhielt malerische Variation der Natur, wie z. B. kleine Felsen mit Schlingeln, einen mit Früchten und Belegen belebten See usw. Nach der Rückkehr des unglücklichen Prinzen sagte der Vater zu ihm: „Mein Sohn! Auf keinen Verzicht haben wir auf die Schwelgerei und auch nicht auf die unglücklichen, denn du hast die Welt, große Bäume, Gärten und Anlagen gesehen. Ich habe deshalb hier auch etwas Ähnliches für dich geschaffen und beweihe, daß du zu etwas Schönes je gesehen hast.“ Dabei führte er den Prinzen in das Schloß Bellevue, es ihm als Eigentum übergebend. Der Prinz dankte dem Vater für das reisebende Geschenk. Als der Vater aber am nächsten Tage seinen Sohn besuchen wollte, mußte er aber dem Eingang zum Schloß folgende Verse lesen:

Es wird hier jedermann gebeten  
Zu „Beerge“ je nicht gatt zu treten,  
Es wären keine von ihnen,  
Es können sonst den „Se“ auslaufen;  
Und überdacht wird niemand sein.  
Und nicht einen Fellen“ etc.

Prinz Ferdinand erkrankte nach der verfallenen Schritt sofort die Brust seines Lieblichen nahm ihn aber das Spottbüchlein weiter nicht ab. Jetzt ruht es in der Schloßkammer. Nach dem Tode des Prinzen, der als 31jähriger bei 8000 Mann starken Vorposten des hohenzollernischen Korps gegen Napoleon I. am 10. Oktober 1806 nach tapferer Kriegermuth im Hagenbrennen bei Saalfeld den Helveten fand, wurde die Schloß Bellevue als ein hohenzollernisches Regenthaus. Gelegenheit dient es illustren Gästen des Kaisers als Wohnung, so u. a. den beiden letzten Schloß von Berlin. Doch ist es auch Anordnung des Reichsarchivs, das die Archive preussischer Prinzen, sohen die Verwaltung in Berlin und Charlottenburg hatte, von ihrem Eingange in die Residenz an bis zur Vermählung im Schloß Bellevue Wohnung nehmen. Gegenwärtig ist man in Schloß und Garten auf das eintägige beschäftigt, alles zum Empfang der jugendlichen Kronprinzen Braut herzurichten. Dem Betreffenden nach soll das Schloß auch dem Kronprinzen nach seiner Vermählung als Residenz dienen, wenn er in Berlin längeren Aufenthalt zu nehmen abent. Während der „Vergessenen Tage“ (3.-6. Juni) erhält das Schloß eine Militärange.

### Buntes Allerlei.

Gegen den Husten oder Keute, der häufig zu gewöhnlichen Husten oder Keute ist, die Milchfrau sehr wichtig, desgleichen bei Brustkrankheiten und Krankheiten der Nieren und des Gemüths. Eine Milchfrau muß im Frühjahr, möglichst am dem Lande vorzunehmen werden und mindestens drei Monate dauern. Während dieser Zeit muß auf der Milch nur sehr mit der Milch zu sehen, jedoch, gut ausgebacken, nicht frisches Weißbrot (kein gekauertes Brot), Suppen mit Zwieback, Getreide, Sago, Hirse, Reis und nur kaltes oder höhererlei getrunken. Alle anderen Getreiden, Gemüse, Obst, Wein, Bier, Sauer sind nachteilig. Während der Zeit ist eine kühle angenehme Bewegung in freier Luft und eine sorgfältige Sauberkeit auf einen guten Zustand des Magens unerlässlich. Man trinke die Milch gleich vom Tiere, so lebendiger wie möglich, fange mit kleinen Portionen an, steige allmählich und höre allmählich wieder an. Sind die Brustkrankheiten irgendwem, tritt Neigung zur Magenfüllung ein, Verstopfung, Blähigkeit, Versteifung und weichen diese Abstände nicht bald nach den weichen angebotenen Juckeln, so muß die Milchfrau als nachteilig aufgegeben werden.

**Unbefehlich.** Reibener: „Rufst, Sie bekommen eine Matz, wenn Sie mich schnellstens nach der F-Strasse bringen!“  
Rufst, Reibener, was mich betrifft, ich habe Sie so schnell Sie wollen, aber mein Schimmel ist leider unbefehlich.“

„Aun, und?“  
„Und fragen, ob — du es gestattest.“  
„Welche Frage! Ich fragte dir heute schon einmal, daß du Besuche machen und empfangen kannst nach deinem Verlehen. Die Frage war also unndig.“  
„Gibbelst heißt die Zähne auf die Unterlippe vor herbem Schmerz.“  
„Wißt du nicht wenigstens ihren Namen wissen?“  
„Aun, wie lautet er?“ fragte er gleichgültig zurück.  
„Er hat es längst vergessen, was Beate ihm vor seiner Abreise nach Hohenburg von Nora Steinburgs Hieren und einem unmißlichen Zusammenfassen mit Gibbelst erzählt hat, und glaubt, daß letztere irgend eine Freundin aus Berlin zu sich einladen möchte. Um so überraschender trifft ihn der Antwort, die zögernd und doch so fest gesprochen wird.“  
„Nora — Steinburg.“  
„Nora?“ schreit er auf. „Nora Steinburg, sagst du? Woher kennst du sie?“ Seine Stimme klingt erregt, und alle Gesichtszüge ist aus seinem Wesen erkennbar.  
„Ja, kennst sie von Berlin her; sie war mit Lehren und Fremden zu gleicher Zeit.“  
„Nichtig — ich hatte es vergessen, aber weißt du auch, wen du in meinem Hause empfangen willst?“ Seine Augen bligten sie an.  
„Ja, weiß es!“ antwortet Gibbelst leise.  
„Und dennoch.“  
„Ja, ich habe sie, sie war mit nicht, schon die ich dich kannte, als ich noch nicht von euren Beziehungen zueinander abnte. Soll

ich sie nun darum aus meinem Herzen bringen?“  
„Nein, du magst ihr deine — Liebe unternommen auch fernher wohnen, aber du mußt einsehen, daß unter den obwaltenden Umständen ein Verlehen unndig ist.“  
„Gibbelst weißt schwer an, und Tränen drängen sich in ihre Augen.“ „So hastest du verurteilt, daß sie noch immer?“  
„Aun, Kind, wer spricht denn von Gassen?“  
„Du weißt nicht, was du verlangst!“  
„Ein schwerer Kienzug entricht sich seiner Brust und er vertritt in längeres Brüten.“  
„Ist es nicht geradezu Tollheit, was sie verlangt?“  
„Er soll die erste Frau in sein Haus bringen, er soll ihre Hand halten, daß er mit ihr gehen und nicht glücklich lebt, er soll ihr einen Einblick in seine Geistessee offenbaren — Unmöglich! — Welche seltsame Verkettung des Schicksals, daß sich seine beiden Frauen kennen und noch dazu lieben müssen! Aber es ist gleich, seine jetzige Frau muß den Verfalligen Bekämpfung tragen.“  
„Ja, hab es nicht.“ fährt er aus seinen Gedanken aus, „das sie meines Vaters Schwelle betritt.“  
„Herbert!“ Ein Schindler liegt in Gibbelsts Stimme, und ihre Augen stehen voll Tränen. „Er steht sie an, und da überkommt ihn der Jom.“  
„Ich habe verfallenen Tränen! Glaubst du, mich damit zu zwingen?“ fragt er heilig.  
„Dahing trocken Gibbelst ihre Tränen. „Ich weiß nicht mehr. — Laß uns doch ruhig über die selbe Sache sprechen, Herbert.“

„Ich denke, die Sache ist abgetan,“ erwidert er freng.“  
„Sei nicht so hart, laß dich doch verfallen.“  
„Bittet sie mit so weicher, einschmeichelnder Stimme, wie Herbert sie noch nie an ihr gehört hat.“  
„Sieh, Nora wünscht nichts fehlender, eine Auseinandersetzung mit dir; sie sprach von unangenehmen Tatsachen — diese ihr dein Herz und Gans.“  
„Ist nicht Graf Landberg plötzlich raus auf, daß Gibbelst erfährt zusammenfährt.“ „So viel Wäße gabst du dir, mich mit meiner ersten Frau zu verfallen?“  
„Naja, du bist thöricht, Gibbelst!“  
„Wittert zeigt es in ihm auf: Welche Frau, die ihren Gatten nur ein wenig liebt hat, würde dessen erste Gemahlin in ihr Haus bringen wollen? Keine Frau wäre so selbstlos, auch Gibbelst nicht. Sie liebt ihn eben nicht und hegt für seine geliebte Gattin viel wärmere Gefühle als für ihn, ja sie verurteilt sogar ihren Stolz, um ihn mit ihr zu verfallen. Wenn er nicht so traurig wäre, würde er bereits lachen müssen.“  
„Du bringst meiner ersten Frau eine wertvolle Sympathie entgegen, Gibbelst. Daraus schließt ich, daß du mit allein die Schuld an untrer Trennung zurechnest.“  
„Herbert,“ sagt Gibbelst ganz erschrocken aber nicht plötzlich Wendung, „ich hätte ich nicht darüber ein Urteil ansetzen?“  
„Weder von noch Nora oder sonst ein anderer hat mir die nächsten Umstände mitgeteilt. Ich will sie auch nicht wissen, aber ich glaube, mein Gefühl leidet mich richtig, wenn ich annehme, daß nur

ein Verhängnis, ein trauriges Mißverständnis euch trennen konnte.“  
„So? Nimmst du das an? — Wenn ich nun doch nicht schuldlos wäre...“  
„Er halt tief Atem, ehe er weiter spricht.“  
„Ich habe dir bisher nie etwas Mäheres als meine erste Ehe erzählt, hast du nicht?“  
„Ja, wollte dem jungen Mann, nicht abgesehen von diesen ersten Mäheren, brüchigeren und mir mein hübschen hübschen Glück nicht trüben.“  
„Ist nicht magst du es erfahren. In einem Punkt hast du recht: Ein trauriges Verhängnis, Mißverständnisse und Intrigen waren es in der Tat, die den Grund zu unremem Fernruhm liegten. Ich war jung und feurig, noch Verheiratet mit Johanna, die mich liebte, aber nicht wie ich heute; ich glaubte dem Schein und verdamnte sündunglos. Das war meine Schuld, und damit hast du das ganze Bild meiner ersten Frau.“  
„Er hält inne, und auch Gibbelst ist still und tief ergriffen. Er spricht nur von seiner Schuld, sein ansehendes Wort ist kein ihre Frau. Und wie sagt Nora damals zu ihm: „Siehe die Schuld nicht bei deinem Gatten.“  
„Wie edel und groß beide sind! Und es sollte ihr trodrem nicht gelingen, sie zu verfallen?“  
„Dahst du nie den Wunsch gehabt, deine Schuld, wie ich sag, — gut zu machen?“  
„Frage sie leise und flüchtig.“  
„Weiß Gott, wie lange schon! Ich gab — doch nicht, laß mich — jetzt nicht.“  
720 (Fortsetzung folgt.)

## Bekanntmachung.

Wegen Chauffierung der Reststrecke der **Wittenbergerstrasse** im Stadtbezirk Kemberg ist dieselbe **gesperrt**. Der Weg ist über Bergwitz oder Dorna zu nehmen. Kemberg, den 24. Mai 1905.

Die **Polizeiverwaltung**.  
Schumann.

## Achtung!

Sämtliche Bau-, Erd-, Ziegler- und gewerblichen Hilfsarbeiter von Kemberg und Umgegend werden zum **Sonntag den 28. Mai** nachmittags **3 Uhr** im Gasthof zur „Preussischen Krone“ zu einer Versammlung freundlichst eingeladen.

### Tagesordnung:

1. Was ist der Verband, was sind die Pflichten und was sind die Rechte.
2. Diskussion.
3. Verschiedenes.

Referent: **Otto Renntaler** aus Berlin.  
Um zahlreichen Besuch bittet

Der **Ginberufer**.

## Geschäfts-Anzeige.

Einer verehelichten Einwohnerin von Kemberg und Umgegend zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich in meinem Hause, **Kreuzstr. 20**, eine

### Ausstellung

in Pfeilerspiegel, Sophaspiegel, Landschaftsbilder, Haussegel, Visit- u. Kabinetträhme, Moraständer, Glasdachziegel, sowie verschiedene andere in dies Fach schlagende Artikel eröffnet habe.

Indem ich nach wie vor bestrebt sein werde, nur erstklassige Ware zum Verkauf zu bringen, offeriere solche zu mäßigsten Preisen und empfehle mich

Hochachtungsvoll

**Georg Fehse**

Glasermesser.

## Vieh- und Inventar-Auktion

in **Schnellin** bei Station **Globig** oder **Trebitz** a. Elbe.  
**Montag den 29. Mai**  
vormittags von **11 Uhr** ab

soll im früheren **Wih. Glaubig'schen** Gutsgeschäft zu **Schnellin** wegen Aufgabe der Wirtschaft das gesamte lebende und tote Inventar öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

2 starke Akerpferde, 5 Kühe (darunter 4 tragende), 3 Färsen, 3 Zauer (darunter eine Sau mit Ferkeln), 5 Lärtschweine, 1 Partie Säuer, Enten, Gänse, 2 Akerwagen, 1 Brechwagen, 1 Saugwagen mit Aufse, 1 Drill, Dresch, Futtermaschine, Reinigungs- und Kartoffelmaschine, 1 Lastschlitten, mehrere Pflüge, Walzen, Krümmer und noch sehr viele zur Akerwirtschaft gehörigen Gegenstände.

Ferner sämtliche vorhandenen Futtervorräte an Stroh, Heu etc.

**M. Meyerstein,**  
Göthen i. Ansb.



## Leiterwagen

in allen Grössen in starker, solider Ausführung mit besonders starken Felgenreifen, von Handarbeit nicht zu unterscheiden.

Höchste Tragfähigkeit

Billigste Preise

empfehlen  
**Heinrich Vick**

Eisenwarenhandlung.

Markt 6. **KEMBEGR** Markt 6.

Wegen Aufgabe des Artikels

verkaufe sämtliche noch vorhandenen

**Mähmaschinen**



zum Selbstkostenpreise.

**E. Irmer.**

## Gasthof zur Weintraube.

Zum **Jahrmarkt**  
**Allgemeiner Ball**

im neuerbauten Saale.

Es ladet freundlichst ein

**Wilhelm Müller.**

**Karussell!**

**Riesenschaukel!**

am **Schützenplatze**.

Sonnabend (Jahrmarkt), Sonntag den 28. Mai, Himmelfahrtstag und Sonntag den 4. Juni geöffnet.  
Um zahlreichen Besuch bitten

Die **Besitzer.**

**Kochfeine Süsrahm-Margarine**

Marke **Schwarze**

(in 1/2-Pfund-Stücken)

Beste Ersatz für **Naturbutter**

1 Pfund **70 Pfennig**

bei 5 Pfund **68 Pfennig**

und gebe außerdem von heute ab auf jedes Pfund dieser Margarine **1 Suppenteller oder 1 Kaffeetopf oder 1 Wasserglas**

gratis.

**Paul Schwarze.**



**Berger's Fabrikate**

Germania - Cacao

Amato-Chocolate

Milch - Chocolate

sind in Qualität unerreicht und werden deshalb vom Publikum den ausländischen vorgezogen.

Wer wirklich hochfeine **Delikatess-Margarine**

haben will, kaufe die beliebtesten Marken

„Solo in Carton“

und

„Unerreicht“.

Stets frisch zu haben bei

**August Huhn.**

**Rucksäcke**

für Kinder, Damen und Herren empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen **Friedr. Heym.**



Sein Preisverhältnis entspricht in der Höhe dem Wert der Waren.

**Metal-Fußbodenfarbe**

Besten **Fußbodenlack**

freischaffend, sowie

sämtliche anderen **Farben**

**Pinself**

in großer Auswahl

**Firnisk** (Marke **Hörn**)

garantiert rein

**Carbolnennum**

empfehlen billig

**W. Dahms.**

**ff. Pflaumenmus**

garantiert rein

à **Pr. 13 Pfg.**

bei **10 Pr. 12 Pfg.**

**ff. Preiselbeeren**

à **Pr. 25 Pfg.**

bei **5 Pr. 23 Pfg.**

empfehlen

**Paul Schwarze.**

**Manufakturen**

Großes Lager in fertiger

Herren-, Knaben-

und Kinder-Garderobe

gut passend und haltbar

empfehlen

**J. G. Glaubig.**

**Regen- und Sonnenschirme**

für Kinder, Damen und Herren.

Große Auswahl. Billigste Preise.

**Friedr. Heym.**

Verzinktes Drahtgeflecht

Stacheldraht

Schuppen, Spaten, Düngergabeln

Guanostreukörbe

Schleifsteine, kupferne u. eiserne

Waschkessel

Wringmaschinen

Stall- und Dachfenster, Baum-

und Bügelsägen

Dezimalwagen und Gewichte

blaue Leiterwagen

empfehlen zu billigen Preisen

**Ernst Hesse,**

Klempnerei und Siefertwaren-

handlung.

**Gelee-Pulver**

**Pudding-Pulver**

**Himbeerliast**

**Schweizermilch**

empfehlen

**Paul Schwarze.**

## Hotel zur Post.

Zum **Jahrmarkt**

Sonnabend den **27. Mai**

• **Allgemeiner Ball.** •

Maitränk, Anstich von **ff. Pschorrbräu**, Schultheiss.

Es ladet freundlichst ein

**Ww. Klauer.**

Ferner bringe mein angenehmen Aufenthalt bietendes **Gartenlokal** mit geschütter Veranda in empfehlende Erinnerung und bitte um zahlreichen Besuch.

**D. D.**

Zum **Weinberg.**

Sonntag den **28. Mai**

**Tanzmusik.**

Empfehle hierzu **ff. Würstchen und Sooleier**?

Es ladet freundlichst ein

**C. Rehner.**

Zum **Uthausen.**

Sonntag den **28. Mai**

**Frühlingsfest und Tanz**

wozu freundlichst einladet

**A. Braunsdorf.**

**Meuro.**

Sonntag den **28. Mai**

**Tanzmusik**

wozu freundlichst einladet

**Ww. Richter.**

Zum **Pfingstmarkt:**

**Cafler Nippeser**, roher und

gekochter **Schinken**, **Mortadella-**

**wurst**, frische **Bratowurst**,

**Wiener Würstchen** sowie div.

andere **Wurstwaren** empfiehlt

**R. Krausemann.**

**Empfehle Sonnabend:**

**Frisches Rind-, Kalb- und**

**Schweinefleisch,**

**mitgefalgene Nippeser,**

**Frische Sätze u. Würstchen.**

**L. Naumann.**

**Empfehle zum Markt:**

**Schultheiss Versand**

**Schultheiss Märzzen**

**Herzblättchen**

**Champagner-Weisse**

**ff. Weisse**

**ff. Braumbier**

**W. Seymann**

**Böttcher und Bierverlag.**

**Empfehle zum Markt:**

**ff. Apfelfinen, ger. Schellfisch,**

**Büdinge und neue Matjes-**

**heringe.**

**Carl Schneiders Ww.**

**Stroh**

und einige gut erhaltene **Fenster**

hat preiswert abzugeben

**Otto Becker.**

**Fr. Genzel**  
**Zahn-Atelier.**

Korrektion (Geraderichten)

schiefschender Zähne.

Separieren und Reinigen

der Zähne.

Vollständig schmerzloses

Zahnziehen, Nervtöten.

Plombieren in Gold, Silber

Kupfer u. Amalgam.

Anfertigung künstlicher

Zähne mit oder ohne

Gaumenplatte.

Umarbeitung getragener

Ersatzstücke.

Reparaturen werden sauber

ausgeführt.

**ff. Zuckerhonig**

1 Liter 10 Pfund Inhalt **2.90**

Mark

empfehlen

**Paul Schwarze.**